

Leonardo - Wissenschaft und mehr
Sendedatum: 24. November 2009

Auszeichnung für Lehrkräfte

Klaus-von-Klitzing-Preis ehrt besten Naturwissenschafts-Lehrer

von Jutta Przygoda

Sprecher:

Lernen fängt mit Neugier und Nachahmen an. Erich Welschehold baut mit Kindern einer dritten Klasse ein kleines Fahrzeug aus Papier, das von einem Segel angetrieben wird.

O-Ton:

„Ich scheide jetzt hier, nicht nur einmal ein sondern zweimal nebeneinander, dass der Schlitz ein bisschen breiter wird. So, wie kriegen wir jetzt die Löcher rein?“

Sprecher:

Mit einem Locheisen, erklärt der Realschullehrer. Die Löcher für ein Segel werden fachgerecht gestanzt.

O-Ton:

„Und jetzt lege ich hier einfach das Segel auf den Holzklötz und das Locheisen über die Markierung vom Bleistift, schlage einmal drauf und: Ich kann euch sehen.“

Sprecher:

Die Jungen staunen. So werden sie gleich ihr Segel nachbauen. Konzentriert sind die 8 bis 9-Jährigen bei der Sache. Jeder fertigt sein eigenes Fahrzeug nach genau vorgegebenen Schritten. Paul muss jetzt den Mast auf dem Fahrgestell befestigen.

O-Ton:

„Also für den Mast das Gestell. Da müssen wir erst einmal den Mast

bauen...hier kleben und den Mast dann da rein.“

Sprecher:

Die Kinder sollen dabei selbständig sein. Erich Welschehold hat alle Arbeitsschritte an einer Stellwand befestigt. Übereifrige Lehrerinnen, die ihre Klassen begleiten, bremsen er manchmal.

O-Ton:

„Wir müssen immer aufpassen, dass wir nicht zu früh helfen, weil die meisten Probleme, wenn die Kinder etwas nachdenken, lösen sie eigentlich selbst.“

Sprecher:

Kinder und Jugendliche kommen nach Anmeldung in den außerschulischen „Lernort Technik und Natur“ nach Wilhelmshaven. Ganze Klassen, auch aus dem bis zu 50 Kilometer entfernten Umland, melden sich dazu an und die Angebote sind ständig ausgebucht. 4.300 bis 4.500 Besucher kommen pro Jahr. Denn hier herrscht kein Leistungszwang und kein normaler Unterricht.

O-Ton:

„Wir haben keine Schulklingel. Wir machen dann die Pause, wenn wir fertig sind.“

Sprecher:

So gibt es beispielsweise Projekte zu regenerativen Energien. Der Stromkreis wird in der 4. Klasse beim Bau eines kleinen Solarbootes aus Styropor erlernt. Außerdem geht es um Küstenschutz, Schifffahrt, Häfen und Watt. Allerdings, so die Erfahrung des Lehrers, wird am besten nach Geschlechtern getrennt gearbeitet.

O-Ton:

„Weil die Jungen und Mädchen einen ganz anderen Zugang finden, wenn sie unter sich sind. Die Mädchen gehen sehr viel planerischer vor, zum Beispiel wenn Deiche gebaut werden, die reden miteinander. Die Jungen fangen an drei Stellen an, stellen fest, dass das Material nicht mehr reicht und müssen sich dann auch einigen.“

Sprecher:

...und die Kinder lernen an Beispielen aus ihrer Umgebung in Wilhelmshaven. Genauso hat es auch der heute 62-Jährige Erich Welschehold als Kind getan. Er wurde im Sauerland bei Lüdenscheid geboren.

O-Ton:

„Ich bin mitten im Wald groß geworden in einem Sanatorium. Nicht weil ich krank war, sondern weil mein Vater für den gesamten technischen Bereich zuständig war, und so habe ich sehr schnell einen Zugang gefunden, weil dort sogar Strom selbst hergestellt wurde mit einer Dampfmaschine unter unserer Wohnung...sowohl zur Natur als auch zur Technik einen Zugang bekommen habe und zwar in der Kombination von beidem.“

Sprecher:

Als Jugendlicher hat Welschehold eine Lehre zum Elektromechaniker absolviert, anschließend Elektrotechnik studiert und später noch ein Pädagogikstudium drauf gesetzt, weil er gemerkt hat, wie viel Spaß es ihm macht, Kindern Naturwissenschaft und Technik zu vermitteln. Und als die EXPO 2000 nach Wilhelmshaven kommen sollte, bewarb sich der Realschullehrer um die Mitarbeit und Konzeption für den „Lernort Technik und Natur“. Die Fragestellung lautete damals vor 12 Jahren: „Welche Schule braucht die Zukunft unserer Welt?“ und Welschhold und seine Kollegen setzen sie faszinierend für die Praxis um. Doch Technik werde immer noch unzureichend an Schulen vermittelt.

O-Ton:

„Ja es wird der Schule ja gar nicht ermöglicht...es gibt das Fach Technik ja fast gar nicht mehr. Im Jahre 1990 waren wir da schon weiter.“

Sprecher:

Überfrachtete Lehrpläne und zu wenig Praxisbezug, das sei das Hauptproblem.

O-Ton:

„Ich hab das Gefühl, dass Schule zurzeit, dadurch dass immer mehr

Vorschriften gemacht werden und der Leistungsdruck höher wird, am Gymnasium das Abi nach 8 Jahren.... Rückkehr zum Nürnberger Trichter. Und eigentlich wissen wir alle, dass es nicht auf die Menge des Lernens ankommt, sondern dass man lernt, wie man lernt und das wollen wir hier so ein bisschen bieten.“

Sprecher:

Auf den Klaus-von Klitzing-Preis für den besten Lehrer im Bereich Naturwissenschaften, den er heute Nachmittag an der Universität in Oldenburg bekommt, ist der Wilhelmshavener zurecht stolz. Das Preisgeld von 15.000 Euro will er unter anderem in das jüngste Projekt am Lernort investieren. Mechatronik und Robotronik. Einen neuen, 30 Zentimeter großen Mitarbeiter hat er dafür schon.

O-Ton:

„Keine Panik hat er gesagt, du bist ja hier...der spielt sich ganz schön in den Vordergrund der junge Mann hier.“

Sprecher:

Ein schwarz weißer Roboter marschiert dabei auf eigenen Füßen durch den Versuchsraum. Besonders pfeifige Kinder, die Spaß am Programmieren haben, erfinden so etwas auch unter Anleitung selbst.

O-Ton:

„Wir haben in diesem Bereich schon sehr große Erfolge, Difakta, 11-Jähriger, der einen Roboter gebaut hat und programmiert hat...dann hat er das auch gemacht.“

Sprecher:

Kinder und Jugendliche von der Grundschule bis zur gymnasialen Oberstufe erkunden an diesem außerschulischen Lernort in Wilhelmshaven ihre küstennahe Umwelt nun seit mittlerweile 10 Jahren. Als eine Abteilung der berufsbildenden Schulen wird der Lernort von der Stadt als Schulträger materiell und personell unterstützt. Welschehold ist als Vollzeit-Lehrkraft gemeinsam mit einem Kollegen hier tätig. Er ist verheiratet und hat selbst drei inzwischen erwachsene Kinder, die den

engagierten Papa allerdings oft zugunsten seiner Arbeit für seine Projekte entbehren mussten.

O-Ton:

„Ich bin häufig eben nicht als Vater nicht verfügbar gewesen... und diese Zeit kann ich auch nicht zurück geben, das tut mir sehr leid...“

Sprecher:

Doch von seinen jungen Gästen bekommt Erich Welschehold immer wieder großes Lob. Die Drittklässler haben mittlerweile ihre Papierautos mit Segelantrieb getestet.

O-Ton:

„Umfrage Jungs. Er hat uns alles erzählt was wir wissen mussten...ich find's auch wichtig, dass er freundlich ist...und ich finde eiogentlich. Das ist der Beste.“

Sprecher:

Welschehold ist ein Pädagoge aus Leidenschaft. Der 62-Jährige bleibt ruhig auch wenn es laut wird, ist freundlich und immer zugewandt. Das merken die Kinder. Und mit ihnen kann er sich auch über ihre Erfolge freuen. Alle Modelle, so auch die kleinen Papier-Renner werden mit nach Hause genommen.

O-Ton:

„Es gibt hier ein Zitat, dass hören wir immer wieder. „Das glauben meine Eltern nie, dass ich das kann.“ Dass sie also selbst erstaunt sind, dass sie fähig sind mit Werkzeugen und maschinen umzugehen und insofern ist es sehr schön hier arbeiten zu können, weil die Kinder gerne lernen.“